



## Das Handwerk braucht Perspektive und Verlässlichkeit

### Beitrag

**Laufend neue Verordnungen mit geänderten Regelungen, hohe Investitionen in Hygiene und Home-Office, finanzielle Unsicherheiten und Preissteigerungen bei Holz und anderem Material – das Handwerk in der Region Rosenheim sieht sich derzeit mit vielen Herausforderungen und Problemen konfrontiert. Das ist die Bilanz eines Gesprächs der Rosenheimer CSU-Bundestagsabgeordneten Daniela Ludwig mit Vertretern der Innungen.** Die ständigen Veränderungen und die Kurzfristigkeit neuer Corona-Verordnungen belasten besonders kleine und mittelständische Unternehmen. Man weiß schon gar nicht mehr, was nun gilt und was nicht, sagte Kreishandwerksmeister Rudi Schiller. Man kann schon fast über eine Regelungswut reden. Was wir auch feststellen: Die Akzeptanz bei den Menschen sinkt. Wir müssen dringend mehr öffnen. Daniela Ludwig steht an der Seite des Handwerks und ist sich mit den Innungen in vielen Punkten einig. Wir müssen die einseitigen Belastungen verschiedener Branchen beenden. Wenn das Impfen weiter so Fahrt aufnimmt, müssen wir baldmöglichst über weitere Öffnungen reden. Wir müssen jetzt den Betrieben eine Perspektive geben.

Auch den Friseuren fehlt die Planungssicherheit. Zudem habe die Testpflicht zu einem massiven Umsatzrückgang geführt, beklagte der Obermeister der Friseur-Innung Stefan Mashold. Wir hören von unseren Mitgliedern, dass die Terminbuchungen teilweise um 50 Prozent zurückgegangen sind. Das führt doch wieder die Schwarzarbeit und die damit verbundene Nichteinhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen im privaten Bereich. Dass den Betrieben die Testpflicht auferlegt wurde, wurmt viele Handwerker. So auch den Obermeister der Metzger-Innung Hubert Lohberger. Egal ob Bäcker, Metzger oder Gastronomie – überall wurden sehr gute Hygienekonzepte erarbeitet. Die Metzger leben nicht vom Ladengeschäft allein. Viele beliefern die Gastronomie, bieten Seminare an oder sind im Catering tätig. Gerade hier gibt es nach Lohbergers Angaben große Lücken bei den Finanzhilfen. Einnahmeverluste aus Tätigkeiten mit einer Umsatzsteuer von 7 Prozent werden bei den Corona-Hilfen nicht berücksichtigt. Das wäre für uns aber sehr wichtig. Das muss sich ändern.

Ärgerlich ist für die Betriebe auch die neue 20-Quadratmeter-Regel für den Handel. Da hat man 13 Monate lang 10 Quadratmeter pro Kunde, und das geht jetzt plötzlich nicht mehr. Das versteht kein Mensch, so der Geschäftsführer des bayerischen Fleischerverbands Lars

Bubnick. â??Diese neue Regel trifft uns hart und sorgt wieder fÃ¼r Warteschlangen vor Metzgereien und BÃ¼ckereien.â?? Daniela Ludwig will einige Themen aus dem GesprÃ¤ch in Berlin und in der CSU zur Sprache bringen. â??Wir werden Mitte Mai evaluieren, was die Bundes-Notbremse gebracht hat. Was sie bewirkt hat, und was wir Ã¤ndern mÃ¼ssen.â?? Es sei die CSU gewesen, die fÃ¼r die Befristung der Notbremse auf den 30. Juni gesorgt habe. â??Uns war wichtig, dass wir nun Mitte Mai alles auf den PrÃ¼fstand stellen mÃ¼ssen. Auch die 20-Quadratmeter-Regel, die wir nicht wollten. Aber wir mussten Kompromisse machen.â??

Einig war sich die heimische Wahlkreisabgeordnete mit den Vertretern der Innungen beim Thema Digitalsteuer fÃ¼r Online-HÃ¤ndler. â??Hier rennen Sie bei uns offene TÃ¼ren einâ??, betonte Daniela Ludwig. â??Der Gesetzgeber ist sehr wohl in der Lage, eine solche Steuer nur fÃ¼r Firmen einzufÃ¼hren, die ausschlieÃlich Online-Versand anbieten. Das schÃ¤tzt unsere Betriebe, die nebenbei ihre Waren versenden.â?? Eher machtlos ist die Politik angesichts der Lieferprobleme bei Holz und anderen Rohstoffen. â??Es sind 5 bis 7 GroÃkonzerne, die den Weltmarkt beim Holz regeln, und da hÃ¤ngen wir mit dranâ??, erklÃ¤rte Kreishandwerksmeister Rudi Schiller. â??Was wir noch bemerken: Die Industrie nutzt die Pandemie fÃ¼r eine unverschÃ¤mte Preistreiberei beim Material. Und wir als Handwerker mÃ¼ssen es ausbaden, weil wir mit dem Kunden feste VertrÃ¤ge haben.â??

Insgesamt mÃ¼sse die Politik viel tun, um Vertrauen der Menschen zurÃ¼ckzugewinnen, meinten einige Innungsvertreter abschlieÃend. In den letzten Monaten seien viele Fehler gemacht worden, wie etwa zu langsame Auszahlungen bei den Finanzhilfen. Konzepte wie z.B. die ÃberbrÃ¼ckungshilfen oder die Azubi-PrÃ¤mie kÃ¶nnen viele Betriebe nicht in Anspruch nehmen, da sie schlichtweg die gestellten Anforderungen nicht erfÃ¼llen. Man kÃ¶nne jetzt auch nicht mehr an die Geduld der Menschen appellieren, weil die Geduld erschÃ¶pft sei. Daniela Ludwig zeigte VerstÃ¤ndnis dafÃ¼r, betonte aber auch das Dilemma der Politik. â??Es gibt Menschen, die ihre Existenz verlieren, und Menschen, die an den Langfolgen von Covid leiden. Das dÃ¼rfen wir nicht vergessen. Und auch uns Politikern raubt das Thema die Energie. Wir schlafen alle schlecht. Aber wir versuchen, diese Pandemie so gut es geht zu meistern. Und eines ist auch richtig: Kein einziger Staat der Welt hat den einen, richtigen KÃ¶nigsweg gefunden.â??

**Bericht: WahlkreisbÃ¼ro Daniela Ludwig – Foto: Kreishandwerksmeister Rudi Schiller und MdB Daniela Ludwig**

Ã



**Kategorie**



1. Gesundheit & Corona

**Schlagworte**

1. Bayern
2. Handwerkskammer
3. MÄ¼nchen-Oberbayern
4. Rosenheim